№ 5883. Dienstag, 25. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 24. Jan. Gestern verlautete, daß zwischen den cisleithanischen Ministern und dem Reichskanzler Grafen Beust in Folge der Rede, welche letzterer vorgestern im Reichsrath gehalten, ernste Mißhelligkeiten entstanden seien; heute wird jedoch versichert, daß das Einvernehmen wiederhergestellt sei. Man erwartet, daß die Ergänzung des Cabinets noch im Laufe dieser Woche erfolgen wird. (N. T.)

Genf, 24. Jan. In der heute stattgehabten Wahl zum Nationalrath ist Friedrich mit 2673 St. gewählt worden. Carl Vogt erhielt 2270 St. In Luzern ist der liberale Candidat Matt gewählt worden. (W. T.)

Paris, 24. Jan. Nachrichten aus Creuzot von gestern Abend melden, daß fast sämmtliche Arbeiter zu ihrer Beschäftigung zurückgekehrt sind und die übrigen dieselbe heute wieder aufnehmen werden; nur einige seien entschlossen — jedoch unter Vermeidung jeder Ruhestörung — beim Strike zu verharren. (N. T.)

Liverpool, 24. Jan. In der hiesigen katholischen Kapelle entstand gestern durch Feuerlärm ein Gedränge, wobei 15 Menschen todtgedrückt wurden. (N. T.)

Was geht uns Ollivier an?

Länger als ein halbes Jahrhundert hat Frankreich den Ton angegeben, in der Literatur, in der Mode, in der Politik, in der Sitte. Haben wir nicht unsere Aufklärung — die halbe — der französischen — der ganzen — zu verdanken? Haben wir nicht ihrer halben unsere ganze Philosophie und wiederum ihrer radicalen unsere halbe Revolution zu verdanken? Haben wir nicht von ihnen ebenfalls unsern Polizei- und Militairstaat? Sind wir nicht alle Sansculotten geworden? Denn wer trägt noch Kniehosen? Wer hat nicht die Pantalons der Sansculotten an? Also wäre es denn auch wohl möglich, daß uns Ollivier nicht fremd bliebe, da ja sogar eine Bewegung in Gang gekommen ist, wenn auch erst jetzt, die Essenszeit der Franzosen nach der Geschäftszeit um 4 oder 5 anzunehmen.

Sie sehen, daß ich auf das Ministerium Ollivier mindestens eben so viel Gewicht lege, als auf die richtige Essenszeit und auf die Pantalons statt der Culotten.

Es würde dies wohl Jedermann thun, wenn er sich's nur klar machte, daß dies wirklich der Versuch ist, die Lage der Dinge ehrlich anzunehmen, den Willen des Landes zu thun:

„Werft ohne Betrug
Die Stimm' in den Krug."

und die Phantasie aufzugeben, den Schwindel, der nun einmal durchschaut und verurtheilt ist, fortzuführen. Daß Louis Napoleon gezwungen worden ist — denn freiwillig hätte er nimmer das Heft aus den Händen gegeben — friedlich eine solche Revolution sich vollziehen zu lassen, wie sie in der Zusammensetzung, den Erklärungen und Handlungen des neuen Ministeriums liegt, das ist eine Thatsache, deren Bedeutung nur der unterschätzen kann, der noch kein Politiker oder schon keiner mehr ist.

Wie weit wird dem Betruge der Beamtenwelt bei den Wahlen, wie weit wird der Gewalt durch die Armee ein Ende gemacht werden? das wissen wir noch nicht, daß es aber darauf ankommt, wissen und erklären die neuen Minister des „liberalen Kaiserreichs" offen.

Die fremden Zeitungen haben freien Eingang, die Oppositionszeitung freien Vertrieb, Caution und Stempel sollen ermäßigt, die Jury in Preß-Angelegenheiten wieder hergestellt werden; von einer Verminderung der Armee durch Einziehung ¼ weniger Rekruten hören wir; und — die Papiere steigen bei diesen Nachrichten, sie, die sonst immer zu fallen pflegen, wenn ein Schritt in der richtigen Richtung gethan wird.

Allerdings ist noch der Uebelstand vorhanden, daß die Wahlen der Mehrheit zu einem großen Theil verfälscht sind; dabei muß man aber bedenken, daß grade dies der liberalen Minorität und dem liberalen Theil des Ministeriums die Macht in die Hände giebt. Denn, sagen sie, stimmt ihr nicht mit uns, so lösen wir auf. Sodann ist zu bedenken, daß die Fiction, als sei wirklich die Mehrheit vertreten, im englischen Parlament eben so augenscheinlich ist. Sonst müßte es keine Pocket boroughs mehr geben und Herr Lowe könnte nicht Deputirter für Calne sein. Herr Lowe ist aber Chanceller of the Exchequer und so eine der bedeutendsten Figuren im Cabinet Gladstone-Bright.

Gut, also alles in allem ist die Neujahrswendung des Empires, das persönliche Regiment freiwillig aufzugeben, die Person des Kaisers zurücktreten und die Regierung an die Ministerien der Majorität übergehen zu lassen, ein eben so unerwarteter, als staatskluger Schritt.

„Wie gefällt Euch die neue gnädige Frau?" „„Wenn sie so bleibet, sind wir schon zufrieden."" Das ist auch hier zu sagen.

Zuerst ist es ein großer Fortschritt, daß die Neujahrsrede des Staatschefs in den Tuilerien nicht an das diplomatische Corps, sondern hauptsächlich an die Deputirten gerichtet wurde, also Europa sein Vorrecht an die innere Entwickelung Frankreichs verlor. Sodann ist es ein noch größerer Fortschritt, daß Betrug und Gewalt gegen die loyale und legale Geltendmachung des Volkswillens aufgegeben werden sollen.

Wenn diese ganze Wendung nicht wieder zum Betruge herabgezogen wird, so ist das Ministerium Ollivier eine Epoche, die es sicherlich verdient, von denen wohl beherzigt zu werden, die ihre Weisheit sowohl als ihre Aberweisheit so gelehrig aus Paris geholt haben.

Die Engländer haben noch ihren Verdacht, — und wer sollte bei Louis Napoleons Bergangenheit den nicht haben? — aber hypothetisch gratuliren sie „unsern Nachbarn jenseits des Canals". Und in demselben Sinne müssen wir uns ebenfalls aussprechen.

Das sollte uns aber nicht hindern, ehrlich nun auch unsererseits die constitutionellen Pantalons anzuziehen.

A. Ruge.

53. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 24. Jan.

Auf der Tagesordnung steht folgender Gesetzentwurf: „In den Städten Rathenow, Schwedt, Wriezen, Cottbus, Guben, Cüstrin, Landsberg a. W., Anklam, Cöslin, Stralsund, Bromberg, Oppeln, Neisse, Neustadt O.-S., Frankenstein, Glatz, Oels, Schweidnitz, Sagan, Jauer, Liegnitz, Glogau, Merseburg, Weißenfels, Wittenberg, Torgau, Cleve und Wesel wird mit dem 1. Juli 1870 die Klassensteuer an Stelle der Mahl- und Schlachtsteuer eingeführt." Die Finanz-Commission beantragt, dem Gesetzentwurf zuzustimmen, zugleich aber die Staatsregierung aufzufordern, bei Vorlegung des Etats pro 1871 einen Gesetzentwurf wegen vollständiger Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer vorzulegen.

Die Mahl- und Schlachtsteuer wurde ursprünglich in 132 Städten erhoben, von denen bis 1847 30 zur Klassensteuer übergingen. Diese Ziffer verringerte sich auf 87 i. J. 1848 und auf 76 bis heute (Frankfurt a. M. trat nach dem Kriege zu.) An der Spitze der letzten Liste steht Berlin mit 702,437 Einwohner, an ihrem Ende Graz mit 3775 Einwohner. Bei der Auswahl der 28 Städte, welche die neueste Vorlage aus der Liste zu streichen bezweckt, waren maßgebend theils die großen Erhebungskosten (in 9 Städten 25—43 %), theils die starke Bevölkerung des äußern Steuerbezirks der Städte. Wie dringlich die Aufhebung ist, beweist die Zunahme der Defraudationen in den bezeichneten 28 Städten mit 343,024 Einwohner: von 2494 i. J. 1865 auf 3571 i. J. 1868, d. h. auf je 17 Haushaltungen 1 Mahl- oder Schlachtsteuerproceß im Jahre!

Abg. v. **Benda**: Es ist erfreulich, daß die Regierung willig die Nachtheile dieser Steuer anerkennt; zu bedauern ist nur, daß sie erst einen so kleinen Schritt zur Beseitigung gethan. Wichtig sei erst die Aufhebung der Steuer in den großen Städten. Schwerlich wird sie sich aber hier durchführen lassen, ohne daß man den Städten einen Theil der Gebäudesteuer zurückgiebt. Dies werde nur möglich sein, wenn man eine Revision der Einkommensteuer vornehme. Redner hofft, daß bis 1871 diese stattgefunden und die Mahl- und Schlachtsteuer überall aufgehoben sein wird. — Abg. **Löwe** schließt sich diesem Wunsche an. Die Schwierigkeiten einer Steuerreform sind durch unsere eigenthümlichen Verfassungsverhältnisse bedeutend größer geworden, als sie vor 1866 waren; sie kann uns jetzt nur vom Reichstag und Zollparlament möglich gemacht werden. Die Einkommensteuer würde uns, ohne die Gerechtigkeit zu beeinträchtigen, große Mittel zur Verfügung stellen, aber ihre Rectificirung mit einer bedeutenden Erhöhung der Steuer verbunden sein. Diese Mehreinnahme könnten wir der Regierung nur zugestehen, wenn sie in die Quotisirung der Steuer willigte. Redner weist im Speciellen nach, wie nachtheilig die Mahlsteuer auf die Mehlfabrikation, wie schlecht ferner z. B. Berlin in Folge der Schlacht- und Mahlsteuer verproviantirt werde. — Abg. **Groschke** bestreitet, daß die Nachtheile dieser Steuer wesentlich größer seien als die einer anderen, und erklärt sich gegen die zwangsweise Aufhebung. Man möge es den betheiligten Städten selbst überlassen, damit vorzugehen. — Der **Finanzminister** versichert, daß die Regierung diese Vorlage als den ersten, nicht als den letzten Schritt ansehe; sie wird diesen Weg der Reform mit aufrichtigem Willen weiter zu machen bestrebt sein. Dennoch könne sie nicht in Aussicht stellen, daß es damit so schnell gehen würde. Man müsse dabei die individuellen Verhältnisse der einzelnen Städte ins Auge fassen, ein gewisses Mitgefühl für die Schwierigkeiten haben, mit welchen die städtische Verwaltung zu kämpfen habe. Das Verdienst dieser Vorlage komme dem früheren Finanzminister zu. In Zukunft werden wir diese Untersuchungen fortsetzen und nicht blos auf die kleinen Städte beschränken. Dabei wird die Staatsregierung künftig davon ausgehen, wie sie das auch in dieser Vorlage schon gethan hat, daß sie den Widerspruch städtischer Behörden nicht als entscheidend betrachtet (Bravo!); sie wird natürlich eine billige Rücksicht auf die Bedürfnisse der Stadt nehmen, aber sie kann die Beibehaltung einer solchen Steuerreform von dem Widerspruch der Städte allein nicht abhängig machen lassen. Ich bitte Sie, den Termin für die Ausführung dieser Steuerreform nicht hinauszuschieben (Bravo!), den Entwurf unverändert anzunehmen, keine neuen Städte hinzuzufügen und von den bezeichneten keine zu streichen. — Abg. Dr **Virchow**: Es ist erfreulich, daß richtige Grundsätze allmälig zu größerer Anerkennung gelangen, und es ist in dieser Hinsicht bezeichnend für unsere Situation, daß gegenwärtig von der rechten Seite des Hauses Anträge kommen, welche genau dasselbe sagen, was sie noch vor 2 Jahren mit einer gewissen Empfindlichkeit zurückgewiesen. Das ist ein klarer Sieg, den wir errungen haben, und an der besseren Erkenntniß der Staatsregierung sind auch wir nicht ganz ohne Antheil gewesen. Wir haben namentlich immer die zwangsweise Beseitigung befürwortet. Nicht die städtischen Behörden, sondern die steuerzahlenden Einwohner der Städte sind die eigentlich Betheiligten, und wir dürfen uns daher gar nicht wundern, wenn Erstere sich mit der Aufhebung dieser Steuer wenig befreunden können. Auf die sehr unklaren Ueberzeugungen der Lokalbehörden können wir keinen erheblichen Werth legen. Selbst in Berlin haben die städtischen Behörden bald nach dieser, bald nach jener Richtung hin geschwankt. Der Grund dieser Unsicherheit hat immer

Stadt-Theater.

Zum Benefiz für den Capellmeister Herrn Denecke wurde Gläsers in früheren Jahren häufiger gehörte Oper „Des Adlers Horst" gegeben. Diese Oper machte in den ersten dreißiger Jahren, zu der Zeit, als das frühere Königsstädtische Theater in Berlin, an dem der Componist damals Capellmeister war, einen Verein ausgezeichneter künstlerischer Kräfte aufzuweisen hatte (z. B. die Sängerin Hähnel, den Tenoristen Holzmiller, den Bassisten Fischer, den Baßbuffo Spitzeder u. s. w.) viel Glück und fand bald eine weite Verbreitung. Zu jener Zeit nahm man es mit der übermäßigen Breite und Handlungsarmuth des Holtei'schen Libretto's nicht so genau und ließ sich genügen an den theils das Gemüth ansprechenden, theils heiter anmuthenden Scenen des Gebirgslebens, wie sich dieses in poetischer Verschönerung dem Geiste des Dichters darstellte. Aber solches idyllische Stillleben, durch drei lange Acte hingezogen, findet jetzt vor dem herrschenden Zeitgeschmacke weniger Gnade. Seit der pikante Auber und der originelle Meyerbeer, von dem in neuester Zeit reformirenden Wagner noch ganz abgesehen, der Oper eine durchaus veränderte, dem modernen Zeitgeiste entsprechende Richtung gegeben haben, hat ein Werk wie jene Holtei-Gläsersche Oper, deren dramatische Schwächen mit Händen zu greifen sind, allen Zündstoff verloren, um so mehr, als die Musik zwar von freundlicher Art und von einem schätzbaren soliden deutschen Wesen ist, aber eines höheren Schwunges und einer scharfen Characteristik entbehrt, am wenigsten aber Züge an sich trägt, welche auf Genialität des Componisten schließen lassen. Wir sehen hier das Mißverhältniß, daß diejenigen Personen, welche mehr zu sprechen, als zu singen haben, das meiste Interesse erregen, nämlich der alte Baudenwirth Renner und seine Ehehälfte Veronika. Die Partie der Rose, dem Umfange nach und in Bezug auf die Handlung die größte in der Oper, giebt im Grunde musikalisch nur wenig Bedeutendes und dazu kommt noch der Uebelstand, daß sie in sehr tiefer Tonlage gehalten ist und den Primadonnen, die doch vorwiegend hohe Sopranistinnen sind, selten bequem liegt. Der düstere Förster Richard gehört zu den kleineren Baritonpartien und hat nur selten Gelegenheit, durchgreifend zu wirken, obgleich der Character der Rolle im Ganzen gut getroffen ist. Anton und Marie sind farblos und larmoyant. Beide scheinen nur die Bestimmung zu haben, die ohnedies schleppende Handlung noch mehr ins Stocken zu bringen. Recht frisch und lebendig greift der lustige Pascher Cassian, in dem Trinkterzett auch sein Genosse Lazarus in das Ganze ein. Dieses zwar sehr leicht gehaltene, aber mit gutem Humor und populär wirkender Melodie ausgestattete Terzett, dann das hübsch erfundene Sextett mit der zwischen dem Vater Renner und der schwer gekränkten Veronika spielenden Satan-Katastrophe — also die Gipfelpunkte der heiteren Seite der Oper — sind entschieden die hervorstechendsten Momente, welche bei guter Darstellung auch dem heute so verwöhnten Publikum noch gefallen werden. Dieses Sextett fand auch bei der diesmaligen Vorstellung der Oper eine freundliche Aufnahme, hauptsächlich durch den prächtigen Humor des weinseligen Vater Renner (Herrn Fischer) und durch die gemüthvolle Darstellung der Veronica durch Fr. Fischer. Dagegen blieb das Trinkterzett hinter früheren Aufführungen zurück, weil die Oberstimme des Cassian nicht mit erforderlicher Tonfrische durchgriff. Frl. v. Tellini (Rose) schien, abgesehen von der zu tiefen Tonlage für den hohen Sopran dieser Sängerin, an einer Indisposition der Stimme zu leiden, welche namentlich eine tadellose Reinheit verhinderte. Im Uebrigen war der rühmliche Eifer, den Frl. v. T. allen ihren Rollen zu Theil werden läßt, nicht zu vermissen, obschon die Natur dieser Rolle eine Art der Hingabe bedingt, für die eine junge Sängerin kaum das volle Verständniß haben kann. Hr. Rübsam gab dem Richard ein ausdrucksvolles Gepräge, sowohl in der ersten Arie, wie in den Scenen des letzten Actes. Frl. Winkler sang den wenig anregenden Part der Marie mit Geschick, auch Hr. Grisa bemühte sich, dem nicht eben interessanten Anton musikalisch gerecht zu werden.

Markull.

* Der im Bureau der deutschen Rettungs-Gesellschaft zusammengestellte Schiffbruch-Bericht für das verflossene Jahr ist so eben ausgegeben worden. Die Schrift enthält ein recht reiches Material zur Beurtheilung der vor unseren Küsten sich ereignenden Seeunfälle und der Anstrengungen, die zur Rettung von Menschenleben gemacht sind, sei es von Stationen zur Rettung Schiffbrüchiger, sei es auf andere Weise. Nach den statistischen Tabellen dieser Publication — leider fehlt noch eine offizielle deutsche Schiffbruch-Statistik — verunglückten seit dem Bestehen der genannten Gesellschaft, von 1866 bis 1869, in der Nordsee 234, in der Ostsee 204, im Ganzen 438, darunter 217 deutsche Schiffe. Auf jenen Schiffen befanden sich 2495 Personen, von denen nachweislich 193 umgekommen sind. Die vorliegende Schrift bezieht sich natürlich besonders auf den Rettungsdienst an den Küsten; sie bespricht in eingehender Weise die versuchten und vollbrachten Rettungen, besonders das Verhalten der Rettungsstationen. Durch deutsche Rettungsanstalten wurden seit 1866 396 Menschen durch künstliche Rettungsgeräthe der Lebensgefahr entrissen. (Im J. 1869 wurden an unserm Strande gerettet: am 3. Sept. durch das Neufahrwasser Rettungsboot 5 Personen von dem engl. Schoner Standard, Capitän Innes; am 3. Sept. durch den Raketen-Apparat von Steegen 3 Personen von der dänischen Kuff Margarethe, Capitän Ohlsen; am 24. Sept. durch das Neufahrwasser Rettungsboot 5 Personen von der norwegischen Jacht Activ, Capitän Madsen.) Gewiß wird die Schrift, die zur Vertheilung unter die Mitglieder der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger bestimmt ist, dazu beitragen, das Interesse für das deutsche Rettungswesen wach zu halten und dem edeln Zwecke neue Mitarbeiter zuzuführen.

nur in der Frage gelegen: was soll an die Stelle der Mahl- und Schlachsteuer treten? Derselbe Gedanke durchzieht auch die Motive der Regierung, wenn sie dabei auch eine Verminderung der Ausgaben der Städte für möglich halten, so weiß der Hr. Finanzminister ja selber, daß die Städte seit Jahren, namentlich für den Unterricht, so enorme Aufwendungen machen müssen, daß an eine Verminderung der Ausgaben gar nicht zu denken ist. Der Grund davon liegt darin, daß der Staat selber für diese Zwecke kein Geld hat. Die ausgezeichneten Erfolge, die der Cultusminister neulich in Bezug auf das höhere Unterrichtswesen constatirt hat und die ihm sogar eine Belobigung Seitens des Königs eingetragen haben, sind wesentlich dem Umstande zuzuschreiben, daß die Städte in immer höherem Maße ihre Angehörigen für Schulzwecke besteuern, am wenigsten aber den Bemühungen des Hrn. Cultusministers. (Sehr richtig!) Hätte dieser auch nur das geringste Verdienst in dieser Sache in Anspruch zu nehmen, dann hätten vielleicht die Städte mit ihren alten Summen auskommen können; da sie aber von ihm sich gänzlich im Stiche gelassen sahen, so konnten sie nicht anders, als der in Folge des schnellen Anwachsens der Bevölkerung nöthig werdenden Vermehrung der Schulen mit Erhöhung der Steuern Genüge zu leisten. Als Ersatz für die Mahl- und Schlachtsteuer wird meiner Meinung nach am besten sich eine besondere städtische Einkommensteuer empfehlen. In Berlin hat man den ersten Schritt damit sehr glücklich überwunden, in Berlin erscheint damit das Problem: was setzen wir an Stelle der Mahl- und Schlachtsteuer? als ein gelöstes. Die Mahl- und Schlachtsteuer wurde 1820 eingeführt mit als Tilgungsmittel für die Staatsschulden. Seitdem Sie beschlossen haben, keine Staatsschulden mehr zu bezahlen, müssen Sie auch die Steuergesetze aufheben, die zur Sicherung der Amortisation dienen sollten.

In der Specialdiscussion empfiehlt der Abg. v. Kardorff das Tabaksmonopol als Ersatz für die Schlacht- und Mahlsteuer. Es verschafft uns 15 bis 20 Millionen Einnahmen, wir können unser ganzes Steuersystem reformiren, die directen Steuern quotisiren und contingentiren und unser ganzes Budgetrecht revidiren. Die Abgg. Wachler und v. Mitschke-Collande befürworten, daß das Gesetz erst am 1. Juli 1871 in Kraft trete. Verschiedene Abgg. der Rechten, wie v. Kleist, v. Böttiger, Eichhorn, Koch u. A. sprechen dafür, einzelne der 28 im Gesetz aufgeführten Städte, wie Rathenow, Stralsund, Oppeln ꝛc. zu streichen, d. h. ihnen die Mahl- und Schlachtsteuer zu lassen. Dies wird bei jeder einzelnen Stadt theils vom Ref. Richter, theils vom Reg.-Comm. Burghart bekämpft. Ferner beantragen die Abgg. Rohland und Schröder in den Entwurf noch die Städte Königsberg i. N., Naumburg a. d. S. und Zeitz aufzunehmen — In der Abstimmung werden sämmtliche auf Streichung einzelner Städte gerichtete Amendements abgelehnt, dagegen die Anträge auf Aufnahme der Städte Königsberg i. N., Naumburg a. d. S. und Zeitz und hierauf mit dieser Modifikation das ganze Gesetz angenommen. Desgleichen die von der Finanz-Commission beantragte Resolution. — Nächste Sitzung: Dienstag.

✻ **Berlin**, 24. Jan. Da der König von seinem Unwohlsein noch nicht völlig genesen ist und der Schonung bedarf, so konnte er dem Ordensfest nur während des Actes der Ordensverkündung beiwohnen. Noch vor dem Essen entfernte er sich. Zu diesem Essen waren 1000 Personen geladen, weil das 60. Ordensfest besonders festlich begangen werden sollte. Das Volk nahm an dieser Feier keinen Antheil. An dem Schloßportal standen nur wenige Menschen, so daß die dort aufgestellten Schutzleute sich sehr langweilten — Wegen des Unwohlseins des Königs hat auch die Deputation der Waldenburger Bergleute keine Audienz beim Könige erhalten. Sie wurde dagegen von dem Kronprinzen und dem Handelsminister empfangen. Der Erstere drückte seine Freude aus, die Deputation bei sich zu sehen, bedauerte jedoch, auf die Vorstellung derselben nicht eingehen zu können, so lange nicht der König sich darüber geäußert habe. Der Handelsminister Graf Itzenplitz erklärte gleichfalls der Deputation, nichts in der Strike-Angelegenheit thun zu können, da nichts weiter als ein Streit über ein Vertragsverhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern vorliege, in den sich die Regierung nicht zu mischen habe. — Die Deputation, welche am Sonntag Abend in die Heimath zurückkehrte, sprach im Laufe des Nachmittags noch bei mehreren Abgeordneten vor, war auch bei der gestern Vormittag im Brettschneiderschen Saale abgehaltenen allgemeinen Arbeiterversammlung anwesend und berichtete dort über ihren Empfang beim Kronprinzen und dem Handelsminister. Als diese Versammlung ihren Unwillen darüber zu erkennen gab, daß der König die Deputation nicht empfangen habe, erklärte der überwachende Polizeilieutenant, daß er zur Auflösung schreiten müsse, wenn die Person des Königs in die Debatte gezogen würde. — Die Versammlung, von der sich die Schweitzerlinge fern hielten, erklärte das Verhalten der Regierung in der Waldenburger Sache für unpolitisch angesichts der in Frankreich emporlodernden Revolution, da diese Haltung die Opposition gegen das ganze heutige Regierungssystem verschärfen müsse. Sie fügte hinzu, daß die Abgeordneten, welche bei der Interpellation für die Grubenbesitzer eingetreten wären und damit das Coalitionsrecht der Arbeiter verletzt hätten, zu bedauern seien.

Das Gerücht von dem Eintritt des Hrn. v. Forckenbeck in das Ministerium ist der „Schles. Ztg." zufolge durch die häufigen Unterredungen entstanden, welche Hr. v. Forckenbeck in der letzten Zeit mit dem Minister des Innern in Betreff der Kreisordnung gehabt hat. — Der Vorschlag einer Noth-Kreisordnung ging, wie die „Zukunft" berichtet, von Hrn. v. Forckenbeck aus. Er legte denselben der Vertrauenscommission am Freitag vor, fand jedoch damit wenig Anklang. Gleichwohl hat Hr. v. Forckenbeck sich vorbehalten, wieder darauf zurückzukommen. — Wie die „BAC." berichtet, ist es in dieser Commission zu gar keiner Annäherung gekommen, sondern der Wortführer der conservativen Partei hat, ohne Widerspruch aus ihrer Mitte, die Königliche Ernennung des Amtshauptmannes als die unerläßliche Bedingung der Reform der Kreisordnung bezeichnet, und die Regierung hat den Standpunkt gut geheißen. Auf diese Haltung haben die Liberalen geziemend geantwortet, indem sie ihre Anschauungen über den Amtsbezirk und dessen Vertretung zum Ausdruck brachten. Es war kein Interesse vorhanden, die Forderung des höhern Communalbezirks zu vertreten, so lange hiervon keine Förderung für den übrigen Inhalt der Kreisordnung zu erwarten war. Die liberale Partei wird hieran festhalten, da diese Ansichten zu ihrem Programm gehören. Wenn aus der Gemeindeordnung und aus der Organisation der ländlichen Polizei die Schöpfung einer neuen Amtsstelle, die Amtshauptmannschaft, in die Kreisordnung aufgenommen wird, so gebietet die Consequenz und die Vorsicht, an eine dauerhafte Schöpfung zu denken, welche den bureaukratisch-aristokratischen Character der Ernennung überflüssig und die im Gemeindeprincip wurzelnde Wahl möglich macht. Die Regierung hätte dies vorher wissen müssen. Jetzt hat sie ihre Entscheidung zu treffen und zwischen den Parteien zu wählen, auf die sie sich künftig stützen will. Will die Regierung eine brauchbare Reform der Kreisordnung noch in dieser Session erzielen, die Gesetze über die Landgemeinde-Ordnung und die Umgestaltung der ländlichen Polizei aber demnächst zur Berathung stellen, so ist noch jetzt die Verständigung nicht ausgeschlossen. Wenn dagegen, wie die Conservativen wollen, die Schöpfung des obrigkeitlich ernannten Amtshauptmanns gewissermaßen den Preis bilden soll, um welchen die Reform der Kreisordnung zu haben, so ist jede Hoffnung auf ein practisches Ergebniß für diese Session verloren. Das Abgeordnetenhaus hat jetzt abgewehrt, was die Liberalen einstimmig für eine schwere Gefahr halten. Das weitere Verhandeln über positive Ergebnisse hängt von dem Verhalten der Regierung ab, welche nunmehr entschiedene Stellung nehmen muß.

— Aus Bunsens Papieren haben die „Preußischen Jahrbücher" einen interessanten Beitrag zur Geschichte der deutschen Kleinstaaten geliefert. Im Jahre 1849 berichtete der englische Gesandte in Hannover nach London, der hannoversche Minister Graf Bennigsen habe ihm folgendes mitgetheilt: Hannover sei auf das Bündniß mit Preußen in der deutschen Angelegenheit keineswegs in gutem Glauben, vielmehr lediglich in der Erwartung eingegangen, daß zuletzt aus der ganzen Sache doch nichts herauskommen werde. Inzwischen habe man doch zweierlei erlangt: 1) daß man dem Volke den Glauben beigebracht, man wolle ernstlich die deutsche Einheit, und 2) daß man gerade durch das Bündniß mit Preußen den Preußenhaß im eigenen Lande, der bereits im Verlöschen gewesen, wieder angefacht habe. Bunsen macht dazu folgende Bemerkung: „Welch tiefe Verachtung muß ein auswärtiges Cabinet gegen solche deutsche Höfe empfinden, welche mit ihrem Verrath prahlen und sich durch das Geständniß ihrer Treulosigkeit gegen Verdacht unwürdiger Schwäche vertheidigen! Und welches Mitleid über Pläne deutscher Einheit, welche auf redliche Mitwirkung solcher deutschen Könige gegründet werden sollten?"

— [Marine.] Die Kgl. Schrauben-Corvette „Hertha" ist am 7. d. von Aden nach Point de Galle (Ceylon) in See gegangen.

* **England.** London, 22. Jan. Die Minister haben ihre Ferien beendet; sie sind seit gestern in der Stadt und haben bereits eine Berathung gehalten. Es scheint übrigens nicht, als wenn die Opposition in der nächsten Session einen ernstlichen Kampf versuchen wird. — Das Abkommen, welches zwischen den beiden älteren transatlantischen Telegraphen-Gesellschaften und der französischen Kabel-Compagnie zu Stande kam, wird nicht vermögen, sie gegen alle Concurrenz zu schützen. Den Amerikanern scheint es ernstlich darum zu thun zu sein, ein eigenes Kabel zu besitzen. Schon ist eine Actien-Gesellschaft in New-York fertig, die angeblich das erforderliche Capital gezeichnet hat, und daß Portugal schon vor längerer Zeit einigen amerikanischen Herren die Concession zur Landung eines Kabels auf den Azoren gegeben, ist bekannte Sache. Von den Azoren soll nun ein zweites Kabel bis in den Canal herauf nach Brighton gelegt werden, woselbst es sich in zwei Leitungen spalten würde, von denen die eine nach dem Haag, die andere nach Havre bestimmt ist. Dadurch bekämen Deutschland, England und Frankreich eine neue telegraphische Verbindung mit Amerika, doch fragt es sich vor Allem, wie es mit der Landung des Kabels an der französischen Küste stehen werde, nachdem die bestehende französische Kabel-Gesellschaft ein ausschließliches Monopol der kaiserlichen Regierung besitzt. Wofern nicht ein Compromiß zuwege gebracht wird, werden die Amerikaner ihrerseits jenes einseitige Monopol schwerlich in Ehren halten.

Frankreich. * Paris, 22. Jan. Das Zuchtpolizeigericht hat Rochefort die bürgerlichen Ehrenrechte nicht aberkannt; das Mandat desselben wird also durch den Urtheilsspruch nicht berührt. Um den Verurtheilten zu der verhängten Gefängnißhaft zu bringen, müßte die Regierung noch einmal die Zustimmung der Kammer einholen Man nimmt aber an, daß mit dem neuen Preßgesetz, das man in 2—3 Wochen fertig erwartet, eine Amnestie für alle nach dem früheren Verfahren verfolgten Verurtheilungen erlassen werden wird. Damit wäre dann auch diese Angelegenheit aus der Welt geschafft. Die Börse begrüßte die Verurtheilung Rocheforts mit einer bedeutenden Hausse. — Das Preßgesetz ist heute zum dritten Male vor dem Staatsrath. Die Hauptbestimmungen der Vorlage in ihrer jetzigen Fassung sind die Ueberweisung aller Preßvergehen und -Verbrechen an die Assisen unter Zuziehung der Geschworenen, mit Ausnahme der gegen Privatleute gerichteten Vergehen, wie Beleidigungen, Verleumdungen u. s. w. die vor das gewöhnliche Zuchtpolizeigericht kommen sollen. Diese letztere Bestimmung ist trotz der beredten Einsprache des Prinzen Napoleon beibehalten worden, der zwischen den Preßvergehen, ob sie gegen Staat und Beamte oder gegen Privatleute begangen seien, keinen Unterschied gemacht sehen wollte. Dem Staatsrathe ist gleichzeitig eine neue Vorlage über den Zeitungsstempel gemacht worden, welche denselben nicht ganz abschafft, sondern ihn nur vermindert. — Man spricht wieder von einer ziemlich weitgehenden Minister-Veränderung. Ollivier soll nach wie vor das Haupt des Cabinets bleiben, aber die Herren Buffet, Daru und Louvet sollen durch Duvernois, Lagueronnière und Maupas ersetzt werden. Die Haltung der genannten Minister in der Handelsfrage würde als Vorwand dienen.

— 23. Jan. „Reveille" veröffentlicht einen Brief Ledru Rollins, worin derselbe es ablehnt, die Vertretung der Familie Noir in dem Prozesse gegen den Prinzen Peter Bonaparte zu übernehmen, weil darin eine stillschweigende Anerkennung der kaiserlichen Richter liegen würde. — Dem Vernehmen nach ist zwischen der französischen und nordamerikanischen Postverwaltung das Abkommen getroffen, daß Briefe nach und von den beiderseitigen Ländern für 2 Cents (amerikanische) befördert werden. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actiengesellschaft wird die Beförderung der Briefe übernehmen.

Italien. Einem Telegramme englischer Blätter zufolge hätte Cardinal Antonelli in Erwiderung einer Depesche der französischen Regierung dem Botschafter Frankreichs in Rom die Eröffnung gemacht, daß die päpstliche Regierung sich vor keinem Schritte scheuen würde, um die unbestrittenen Rechte der Kirche sicher zu stellen. Kein Bruch sei zwischen Kirche und Staat zu befürchten, so lange der Staat der Kirche dieselbe Freiheit zugestehe, die er für sich selber in Anspruch nehme.

Spanien. Madrid, 23. Jan. Auch die am zweiten Tage bekannt gewordenen Wahlresultate sind im Allgemeinen den Monarchisten günstig. — „Imparcial" zufolge sollen die Wahlaussichten Montpensier's in Oviedo wieder geringer geworden sein. (W. T.)

Danzig, den 25. Januar.

* Bekanntlich ist es immer noch zweifelhaft, ob in diesem Jahre das Zollparlament berufen werden wird. Die preußische Regierung scheint auch nach Eintritt des Hrn. Camphausen in das Ministerium keine besondere Neigung zu entschiedenerem Vorgehen in der Zolltariffrage zu haben. Wenn — so sagen die wohlunterrichteten Berliner Correspondenten — das Zollparlament überhaupt berufen wird, so geschieht dies nur, um demselben einen Vertrag mit Mexico vorzulegen. Weiter also nichts? Seit Jahren haben die Nordprovinzen des Vaterlandes unter den Bestimmungen des Zollvereinstarifs schwer gelitten. Mit dem Inslebentreten des Zollparlaments lebte die Hoffnung auf, daß die Zollgesetzgebung unter Mitwirkung der Vertreter der deutschen Nation endlich in Fluß gerathen und der Tarif, welcher unser Erwerbsleben beeinträchtigt und unsere Entwickelung zum Bessern verhindert hat, reformirt werden würde. Aber die Hoffnung, welche man auf diese Schöpfung einer nationalen Politik setzte, soll sich immer noch nicht erfüllen. Man scheint auch heute in Berlin nicht zu wissen, was man unsern lange vernachlässigten Provinzen schuldig ist. Selbst das Nothjahr hat noch nicht laut genug gesprochen. Es würde eine schwere Enttäuschung sein, wenn in diesem Jahre das Zollparlament nicht einberufen, oder wenn ihm die Regierung keine andere Vorlage zu machen wüßte, als einen Vertrag mit Mexico! Um so mehr freuen wir uns, zu erfahren, daß die Königsberger Kaufmannschaft beschlossen hat, bei der Staatsregierung in dieser Sache vorstellig zu werden und sie darauf aufmerksam zu machen, daß eine dritte Session des Zollparlaments mit noch geringfügigerem Berathungsmateriale und noch dürftigeren Resultaten als die beiden ersten, diese Körperschaft bei einem großen Theile der Nation vollends discreditiren würde. Hoffentlich werden sich auch die anderen Handelskammern der Nordprovinzen rühren und nicht bloß die Handelskammern und landwirthschaftlichen Vereine, sondern auch die Bevölkerung selbst. Brennendere Fragen giebt es für unsere gesammte wirthschaftliche Entwickelung nicht, als diese; sie berührt alle Parteien gleichmäßig. Das ruhige Zuschauen hat uns lange genug geschadet; wenn wir nicht energischer in der Vertretung unserer Interessen sein werden, so werden wir auch fernerhin hintangesetzt werden.

⁑ [Im Handwerkerverein] fand gestern eine General-Versammlung statt, in der Hr. Admiralitätssecretär Sielaff seinen Vortrag über die Entwickelung des deutschen Genossenschaftswesens fortsetzte. — Demnächst erstattete der Hr. Vorsitzende Bericht über die von den hiesigen Orts- und Bildungsvereinen begründete Fortbildungsschule. Dieselbe hat einen erfreulichen Anfang genommen, da sie über 300 Theilnehmer gefunden hat. Die Unterhaltung der Schule erfordert einen monatlichen Aufwand von ca. 30 Rℓ. Der Vorstand wurde ermächtigt, den auf den Handwerkerverein treffenden Betrag von monatlich 1 Rℓ. 9 Sgr für 4 Monate zu zahlen. — Hr. Sielaff berichtete dann über die stattgefundene Kassenrevision, welche zu keinen Ausstellungen Veranlassung gegeben. Es sei ein Bestand von 304 Rℓ. 2 Sgr 6 ₰ vorhanden gewesen. Die Versammlung ertheilte die Decharge. — Am nächsten Montag wird Hr. Dr. Möller über England als den Träger der Industrie und des Handels sprechen.

* Am Sonntag hatte der Gesellenverein eine musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung veranstaltet, deren Ertrag an Eintrittsgeld zum Besten der Hausbaukasse bestimmt war. In Folge der sehr zahlreichen Theilnahme floß eine nicht unbedeutende Summe der genannten Kasse zu, welche gegenwärtig sich bereits eines Baarbestands von über 1400 Rℓ erfreut. — Am Montag hielt Hr. Dr. Lampe einen Vortrag über das neue Maß und Gewicht.

* Der Arbeiter Johann Noetzel in Ohra wurde heute vom Schwurgerichte wegen schwerer Körperverletzung zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Die Anklagesache gegen den Rentenbauersohn Xaver Labudda aus Pusdrowo wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen wurde vertagt.

* [Unglücksfall.] Leider ist schon wieder von einem schweren Unglücksfall zu berichten, welcher auf der im Dock befindlichen K. Corvette „Augusta" vorgekommen ist. Dem bei seiner Arbeit beschäftigten Schiffszimmergesellen Hollasch fiel gestern eine 3 Fuß lange und ca. 3 Zoll dicke Planke aus einer Höhe von etwa 25 Fuß auf den Kopf, wodurch der Schädel gespalten und das Gehirn bloßgelegt wurde. Der Verunglückte wurde zwar sofort ins städtische Lazareth gebracht, man zweifelt aber an seinem Aufkommen.

* [Polizeiliches] Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde der Arbeiter G. im Irrgarten von dem Maurergesellen S. angefallen und durch einen Messerstich ins Genick erheblich verletzt; er fand sofort Aufnahme im Lazareth. — 1 Bund Schlüssel, in der Junkergasse gefunden, ist in polizeiliche Asservation gegeben. — Verhaftet wurden 11 Personen; 6 Männer (2 wegen Knochengrabens, 4 Obdachlose), 5 Frauenspersonen (4 wegen Umhertreibens, 1 Obdachlose).

* Aus Neufahrwasser wird uns mitgetheilt: Am 22. d., Abends gegen 9 Uhr, kam der Arbeiter Bartsch an die Schleuse und wollte auf eins der dort liegenden Fahrzeuge gehen, bei welcher Gelegenheit er ins Wasser fiel, welches mit einer nur dünnen Eisdecke bezogen war. Der Binnenlootse Bartels, der Wache auf dem Schiffe „Ulrich von Hutten" hielt, hörte den Fall und sprang sofort vom Schiffe, legte sich auf eine Planke und rettete mit eigener Lebensgefahr den Hilflosen. ꝛc. Bartels hat wiederholt bei Rettung Schiffbrüchiger im Jahre 1867 in ehrendster Weise sich ausgezeichnet.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage, Warlubien-Graudenz zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage, Czerwinsk-Marienwerder zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

Thorn, 25. Jan. Hr. Gymnasial-Director Lehnerdt hat einen Ruf an das Gymnasium in Rendsburg erhalten, denselben jedoch abgelehnt. (Th. Z.)

⁑ Thorn, 24. Jan. Wasserstand 2 Fuß. Das Eis geht in der ganzen Breite der Weichsel.

Insterburg. Am 21. d. verunglückten auf einem Arbeitszug der Thorn-Insterburger Bahn, welcher in Folge des starken Gefälles sehr heftig auf einige stehenden leeren Wagen stieß, zwei Bremser; der eine erlitt einen Beinbruch, der andere eine erhebliche Quetschung beider Beine.

— Der K. Eisenbahn-Baumeister Ostermeyer zu Hannover ist zur Ostbahn versetzt und demselben die commissarische Verwaltung der Betriebs-Inspector-Stelle zu Insterburg übertragen worden.

Memel. In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch der vorigen Woche ist zwischen Garsden und Crottingen ein russischer Offizier und ein Husar von preußischen Schmugglerbanden erschossen worden.

Zuschrift an die Redaction.

Als Erwiderung auf den Artikel △ aus dem Berenter Kreise in No. 5580 d. Z. bemerke ich für mich und im Namen meiner Consorten bei der Petition gegen die Berenter Kreis-

Chausseen, daß, wenn der anonyme Einsender sich wundert, wie es engherzige Menschen geben könne, die nicht, wie er, diese Chaussee gutheißen, wir dagegen nicht begreifen, wie Jemand ohne näheres Eingehen auf die Sache selbst und ohne Kenntniß der vorhandenen Thatsachen so ins Allgemeine und Blaue hineinschreiben kann. Wir unterschreiben gerne den allgemein aufgestellten Satz, daß Communicationswege, namentlich nach bedeutenden Handelsplätzen armen Kreisen aufhelfen, constatiren aber, was unser Gegner verschwiegen hat, daß der Berenter Kreis dergleichen schon jetzt genug hat und daß der durch jene Chausseen zu gründende Verbindungsweg zur Eisenbahn wegen schon vorhandener Parallelchausseen so gut wie überflüssig ist. Der Kreis hat schon Chausseen nach allen größerem nahen Städten, nach Danzig, Pr. Stargardt, Dirschau, Conitz und Bütow, und die durch jene Kreischausseen herzustellende Verbindung zwischen Berent nebst Umgegend und dem Eisenbahnhofe zu Zblewo oder Pinschin würde nur die Näherrückung der Eisenbahn um die winzige Strecke von 1¼ Meilen bewirken, da nach Pr. Stargardt, wo gleichfalls ein Eisenbahnhof angelegt werden soll, von Berent bereits eine Chaussee führt und da Stargardt nur 6¼ Meilen, Pinchin und Zblewo 5 Meilen ab, liegt. Da nun ferner, wie wir in der Petition sagen, in Pr Stargardt ein Eisenbahnhof I. Klasse, in Pinschin oder Zblewo einer II. Klasse gegründet werden soll und daher die mit dem Courierzuge Reisenden sich doch nach Stargardt, wo nur Anschluß ist, begeben müssen und da endlich nach dem nur 7¾ Meilen entfernten, auch an der Eisenbahn gelegenen Danzig, wohin sich der meiste Handel und Wandel des Kreises richtet, auch bereits eine Chaussee führt, so stellt sich der Vortheil jener Kreischausseen für sämmtliche Kreisangesessene, mit Ausnahme der hart von jenen berührt werdenden, ziemlich gleich Null heraus, jedenfalls nicht als ein Aequivalent für die Creirung von 100,000 Thlr. Kreisobligationen.

Wenn ferner vom Referenten behauptet wird, daß wir Privatinteressen huldigen, so wissen wir gar nicht, wie das zu verstehen ist, wie überhaupt Sonderinteressen bei Personen möglich sind, die überall gar keine Chausseen mehr haben wollen und die garnichts weiter beabsichtigen, als den durch Abgaben bereits überbürdeten und der Verarmung entgegengehenden Kreis vor weiterer Belastung zu bewahren und fordern daher unsern Gegner auf, seine verläumderische Behauptung näher zu beweisen, ja, wir kehren sogar den Spieß um und behaupten, daß im Gegentheil der Chausseebau nicht den Kreises-, sondern den Sonder-Interessen entspricht, indem selbstverständlich die wenigen ganz in der Nähe der intendirten Chausseen wohnenden Besitzer Vortheile daraus ziehen würden, dagegen der Kreis in der Gesammtheit, wie schon entwickelt, so gut wie Nichts gewinnt, wie auch aus der enormen Betheiligung an der Petition hervorgeht.

Wenn unser Gegner ferner behauptet, daß die Petition nicht bei den einsichtsvolleren Bewohnern des Kreises, sondern mehr unter der arbeitenden Klasse Anklang findet, so bitten wir ihn, wenn er Lust hat, sein Visir zurückzuschlagen, sich auf die Kgl. Regierung zu Danzig, so wie zum Unterzeichner dieses zu begeben, in welchem Falle er sich überzeugen wird, daß bei der Regierung sich von nahe an hundert Ortschaften eben so viel Petitionsexemplare bereits vorfinden, die in gedrängter Fülle die angesehensten Namen von Rittergutsbesitzern und andern Guts- und kleinern Besitzern, dagegen aus der arbeitenden und ganz kleinen Bevölkerung nur ausnahmsweise ein paar Namen enthalten, so wie auch ferner, daß bei Unterzeichnetem jetzt schon fast eben so viele gleichbedeutende Petitionsexemplare zur späteren Nachsendung an die Königl. Regierung wieder vorliegen.

Aus den Unterschriften wird der Herr Anonymus denn auch sehen, daß allerdings eine beträchtliche Anzahl von jetzigen Kreistagsmitgliedern gegen den Chausseebau Opposition macht und daß der Bau ganz sicher von einem neuen Kreistage, wie die Hohe Staatsregierung ihn zu gründen beabsichtigt, verworfen werden würde.

Schidlitz bei Berent, 23. Januar 1870. Ed. Bestvater.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. Januar. Aufgegeben 2 Uhr 6 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr Frühj.	57⅞	58	3½% ostpr. Pfandb.	73	73
Roggen matt,			3½% westpr. do.	71 2/8	71 2/8
Regulirungspreis	43	43 3/8	4% do. do.	79 6/8	79 5/8
Jan.	43 2/8	43 3/8	Lombarden	134	136
Jan.-Febr.	43 1/8	43 2/8	Lomb. Prior.-Ob.	249	249
April-Mai	43	43 2/8	Oester. Silberrente	57 6/8	57 6/8
Rüböl, Jan.	12⅞	12¾	Oesterr. Banknoten	82 2/8	82 3/8
Spiritus fest,			Russ. Banknoten	75 4/8	75 3/8
Jan.	14 11/24	14⅜	Amerikaner	92 2/8	92 4/8
April-Mai	14 11/12	14⅞	Ital. Rente	55 2/8	55 4/8
Petroleum loco	8 6/24	8 6/24	Danz. Priv.-B. Act.	—	103 6/8
5% Pr. Anleihe	101	101	Danz. Stadt-Anl.	97 5/8	96 6/8
4½% do.	92 5/8	92 5/8	Wechselcours Lond.	6.22 5/8	6.22 5/8
Staatsschuldsch.	78 2/8	78 4/8			

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 24. Jan. Effecten-Societät. Amerikaner 91⅞, Creditactien 250¼. Staatsbahn 370⅞, 1860er Loose 80⅞, Galizier 228¾, Lombarden 237¼, Silberrente 57⅞. Schwankend, Schluß fester.

Wien, 24. Jan. Abend-Börse. Creditactien 258,80, Staatsbahn 388,00, 1860er Loose 98,00, 1864er Loose 118,50, Anglo-Austria 310,25, Franco-Austria 105,00, Galizier 237,00, Lombarden 246,40, Napoleons 9,84½. Flau Nach Schluß sich erholend. Creditactien 260,20, Lombarden 247,00, Anglo-Austr. 311,50, Napoleon 9,84.

— Offiz. Schlußcourse. Rente 60,55, Bankactien 724,00, Nationalanleihe 70,55, Creditactien 262,90, 1860er Loose 98,30, London 123,15, Silbercoupons 120,75, Ducaten 5,80½.

Hamburg, 24. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco geschäftslos, Roggen ruhig, beide auf Termine matt. — Weizen pr Januar 5400 ℔ 106 Bancothaler Br., 105 Gd., pr Januar-Februar 106 Br., 105 Gd., pr April-Mai 109 Br., 108½ Gd. — Roggen pr Januar 5000 ℔ 75 Br., 74 Gd., pr Januar-Februar 75 Br., 74 Gd., pr April-Mai 77 Br., 76½ Gd. — Hafer ruhig. — Gerste flau. — Rüböl fest, loco 26, pr Mai 25⅞, pr October 24⅞. — Spiritus ruhig, loco 20, pr Januar 20, pr April-Mai 20¼. — Kaffee sehr fest. — Zink unverändert. — Petroleum still, Standard white, loco 15⅝ Br., 15⅜ Gd., pr Januar 15⅜ Gd., pr Januar-April 15⅜ Gd. — Kaltes Wetter.

Bremen, 24. Januar. Petroleum, Standard white, loco 7⅛ Br., pr Februar 7 Br.

Amsterdam, 24 Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen loco unverändert, pr März 175, pr Mai 177. Raps pr Herbst 71. Rüböl pr Mai 41, pr Herbst 38¾.

London, 24. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen bei kleiner Zufuhr sehr ruhig, Preise nominell und gegen vergangenen Montag unverändert. Gerste stetig bei schleppendem Geschäft. In Hafer beschränktes Geschäft, seit Montag ungefähr 6d höher. Mehlabzug schleppend bei eher niedrigeren Preisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 18,183, Gerste 9037, Hafer 55,280 Quarters. — Naßkaltes Wetter.

London, 24. Januar. [Schluß-Course.] Consols 92 7/16. 1% Spanier 27⅜. Italienische 5% Rente 54 5/16. Lombarden 20 1/16. Mexicaner 15. 5% Russen de 1822 86½. 5% Russen de 1862 86⅜. Silber 60⅛. Türkische Anleihe de 1865 43 1/16. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr 1882 87 3/16. — Matt.

Liverpool, 24. Januar. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 15,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 12, middling Amerikanische 11⅞, fair Dhollerah 9⅞, middling fair Dhollerah 9½, good middling Dhollerah 9, fair Bengal 8⅜, New fair Oomra 10½, Oomra März-April-Verschiffung 9⅞, Orleans schwimmend 11⅞. Steigend.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 18,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 6000 Ballen. — ⅛ theurer. In schwimmender Waare sehr starker Umsatz.

Paris, 24. Januar. (Schluß-Course.) 3% Rente 73,70—73,47½—73,60. Italienische 5% Rente 55,10. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 781,25. Credit-Mobilier-Actien 210,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 505,00. Lombardische Prioritäten 237,75. Tabaks-Obligationen 436,25. Tabaks-Actien 647,50. Türken 43,50. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 ungest. 98⅜. 8% v. St. gar. Alabama-Obligationen —. Consols von Mittags 1 Uhr waren 92⅜ gemeldet. Neue Türken 302. — Matt, Schluß besser.

Paris, 24. Januar. Rüböl pr Januar 101,25, pr März-April 102,00, pr Mai-August 99,50. — Mehl pr Januar 54,75, März-April 55,25, pr Mai-Juni 56,75. Spiritus pr Januar 55,50 — Schneewetter.

Antwerpen, 24. Jan. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 59½, pr Februar 59, pr März 58. — Flau, stark angeboten.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25 Januar.

Weizen pr 2000 ℔, flau,
loco alter 63—66 Thlr. Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—134 ℔	Thlr. 60—63 Br.	49⅞—57⅞ Thlr. bezahlt.
hochbunt	126—128 ℔	„ 58—60 „	
hellbunt	124—128 ℔	„ 55—57 „	
bunt	124—128 ℔	„ 54—56 „	
roth	125—133 ℔	„ 53—57 „	
ordinair	114—120 ℔	„ 47—52 „	

Auf Lieferung pr April-Mai 126 ℔ bunt 57⅓ Thlr. Br.

Roggen pr 2000 ℔ weichend,
loco 116—117/8—120 — 126 ℔
34⅔ — 36—37⅔-37—41⅓ Thlr. bezahlt.
Auf Lieferung pr April-Mai 122 ℔ 41½ Thlr. Br. und etwas bezahlt.

Gerste pr 2000 ℔ unverändert, loco, große 110 ℔ 34½ Thlr. bez., kleine 104/5—111/12 ℔ 33½—34½ Thlr. bez.

Erbsen pr 2000 ℔ unverändert, loco weiße Mittel- 37 Thlr. bez., do. feuchte 35⅔ Thlr., do. Futter- auf Lieferung pr Frühjahr 38½ Thlr. bez.

Spiritus pr 8000 % Tr. loco 14¼ Thlr. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 25. Januar. [Bahnpreise.]

Weizen flau und geringere und dunkle Qualitäten nachgebend, bezahlt für rostige und abfallende Güter 115/117—118/120 bis 122/26 ℔ von 48/50—51/53—54/55 Thlr. pr 2000 ℔, feine Qualitäten besser behauptet und für gute wenig oder nicht rostige vollkornige Waare 55/56—57/58—59/60/60½ Thlr. pr 2000 ℔.

Roggen flau und 119/120—120/1—122—126 ℔ bezahlt 37—37⅔ bis 38⅔—41⅓ Thlr. pr 2000 ℔.

Erbsen nach Qualität von 35—37½ Thlr. pr 2000 ℔.

Gerste, kleine und große matt von 35—35/35½ Thlr. pr 2000 ℔.

Hafer von 33⅓ 34⅔ Thlr. pr 2000 ℔.

Spiritus 14¼ Thlr.

Getreide-Börse. Wetter: Schnee mit mäßigem Frost, Wind: N. Weizen loco sehr flau, selbst zu ermäßigten Preisen fehlte es an Kauflust und sind mühsam nur 2500 Ctr. verkauft. Ordinair 42½, 45 Thlr., Sommer 122 ℔ 52 Thlr., bunt 115 ℔ 49⅔ Thlr., 118 ℔ 50½ Thlr., 121/2, 123 ℔ 51, 51½ Thlr., 126 ℔ 55 Thlr., hellbunt 123 ℔ 53 Thlr., 124/5 ℔ 55⅔ Thlr., 129 ℔ 57 Thlr., hochbunt und glasig 127/8 ℔ 57½ Thlr., 131 ℔ 60⅓ Thlr. pr 2000 ℔. Termine flau. 126 ℔ bunt April-Mai 57⅓ Thlr. Br., 57 Thlr. bez. pr 2000 ℔.

Roggen loco stark weichend, 116 ℔ 34⅔ Thlr., 117/8 ℔ 36 Thlr., 120 ℔ 37⅔ Thlr., 37 Thlr., 126 ℔ 41⅓ Thlr., 126/7 ℔ 42⅔ Thlr. pr 2000 ℔ bezahlt. Umsatz 2300 Centner. Termine flau, 122 ℔ April-Mai zu 41½ Thlr. wenig gehandelt und ferner Brief geblieben, 122 ℔ Juni-Juli 42 Thlr. Geld pr 2000 ℔. — Gerste flau, kleine 104/5 ℔ 33 1/10 Thlr., 106/7 ℔ 33 Thlr., 107/8 ℔ 33⅓ Thlr., 34⅓ Thlr., 111/12 ℔ 34⅔ Thlr., große 112/3 ℔ 35½ Thlr., 113/4 ℔ 37 Thlr. pr 2000 ℔. — Erbsen loco flau, 37 Thlr., 37½ Thlr. pr 2000 ℔ bezahlt. Termine Futter April-Mai 38½ Thlr. pr 2000 ℔ bezahlt. — Wicken loco 36 Thlr. pr 2000 ℔ bezahlt. — Spiritus loco 14¼ Thlr. bezahlt.

Königsberg, 24. Januar (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr 85 ℔ Zollg. 68/76 Sgr. Br., 126 ℔ 71 Sgr. bez., bunter pr 85 ℔ Zollg. 60/72 Sgr. Br., rother pr 85 ℔ Zollg. 65/72 Sgr. Br. — Roggen loco flau, pr 80 ℔ Zollg. 42/51 Sgr. Br., 127 ℔ 50 Sgr. bez., 120 ℔ 45 Sgr. bez., 118 ℔ 44 Sgr. bez., 121/22 ℔ 45½ Sgr. bez., 123/24 ℔ 47 Sgr. bez., 124 ℔ 47½ Sgr. bez., 114/15 ℔ 43 Sgr. bez., 123 ℔ 46½ Sgr. bez., pr Frühjahr pr 80 ℔ Zollgew. 49½ Sgr. Br., 48 Sgr. Gd., pr Mai-Juni pr 80 ℔ Zollg. 49½ Sgr. Br., 48½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr 70 ℔ Zollgew. 35/40 Sgr. Br., 35/34/34½/35½/36½/37 Sgr. bez., kleine pr 70 ℔ Zollgew. 35 bis 40 Sgr. Br., 38/40/35 bis 34 Sgr. bez. — Hafer loco pr 50 ℔ Zollg. 20/26 Sgr. Br., 22/23/22½/23½/24/24½ Sgr. bez., pr Frühjahr pr 50 ℔ Zollgew. 27½ Sgr. Br., 26½ Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr 90 ℔ Zollg. 44/53 Sgr. Br., 47/48/49/50 Sgr. bez., graue pr 90 ℔ Zollg. 48/70 Sgr. Br., 50 Sgr. bez., grüne pr 90 ℔ Zollg. 48/54 Sgr. Br., 46 Sgr. bez. — Bohnen pr 90 ℔ Zollg. 50/62 Sgr. Br., 57/58 Sgr. bez. — Wicken pr 90 ℔ Zollgewicht 30/53 Sgr. Br., 41/44/50½/46/48/45½/50 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr 70 ℔ Zollgew. 78/88 Sgr. Br., mittel pr 70 ℔ Zollg. 60 bis 75 Sgr. Br., ordinäre pr 70 ℔ Zollg. 45/60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr Ctr. 12/16 Thlr. Br., weiße pr Ctr. 14/25 Thlr. Br., 20/13 Thlr. bez. — Tymotheum pr Ctr. 5/7 Thlr. Br. — Leinöl pr Ctr. ohne Faß 10⅝ Thlr. Br. — Rüböl pr Ctr. ohne Faß 12½ Thlr. — Leinkuchen pr Ctr. 64/68 Sgr. Br. — Rübkuchen pr Ctr. 66 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 14⅝ Thlr. Br., 14 7/12 Thlr. Gd., 14⅝ Thlr. bez., pr Januar ohne Faß 14⅝ Thlr. Br., 14 7/12 Thlr. Gd., pr Januar bis April incl. ohne Faß 15 Thlr. Br., 14⅞ Thlr. Gd., pr Frühjahr ohne Faß 15⅓ Thlr. Br.

Stettin, 24. Januar. (Ostf.-Ztg.) Weizen flau, pr 2125 ℔ loco gelber inländischer geringer 53—56½ Thlr., mittel 57—58½ Thlr., feiner 59½—61½ Thlr., bunter Poln. 56—60 Thlr., 83/85 ℔ gelber pr Januar 61¼ Thlr. Br., pr Frühjahr 61¾, ½ Thlr. bez., Mai-Juni 62½ Thlr. Br. u. Gd., Juni-Juli 63½ Thlr. Br. u. Gd. — Roggen matt, pr 2000 ℔ loco 75/76 ℔ 40 Thlr., 77/78 ℔ 41—42 Thlr., 79/80 ℔ 42½ Thlr., 82/83 ℔ 43½—44 Thlr., pr Januar 43 Thlr. Br. u. Gd., Frühjahr 43¼, ½, 43 Thlr. bez., Mai-Juni 44 Thlr. bez. u. Br., Juni-Juli 45 Thlr. Br. — In Sommergetreide wenig Geschäft, Preise unverändert. — Erbsen pr Frühjahr Futter- 45¾ Thlr. Br., 45½ Thlr. Gd. — Rüböl wenig verändert, loco 12¾ Thlr. Br., ⅞ Thlr. Gd., pr Jan. do., Febr.-März do., April-Mai 12⅞, ⅚ Thlr. bez., Juli-August 12 11/12 Thlr. bez., Sept.-Oct. 11 11/12 Thlr. bez. u. Br., ⅚ Thlr. Gd. — Spiritus matter, loco ohne Faß 14⅝ Thlr. bez., pr Januar-Februar 14¼ Thlr. Br., Frühjahr 14⅞ Thlr. Br., ⅚ Thlr. bez., Mai-Juni 14 11/12 Thlr. Br., Juni-Juli 15¼, ⅙ Thlr. bez., Juli-Aug. 15½ Thlr. Gd. — Regulirungs-Preise: Weizen 61¼ Thlr., Roggen 43 Thlr., Rüböl 12⅞ Thlr., Spiritus 14¼ Thlr. — Petroleum loco 8 1/12 Thlr. bez u Br., pr Febr. in einem Falle 8 Thlr. bez., 7 11/12 Thlr. Br., Sept.-Oct. 7⅚ Thlr. bez., 7⅚ Thlr. Br. — Schweineschmalz, ungarisches rollend 6½ Sgr. bez. — Kaffee, ord. Rio 4½, 4 7/12—5 Sgr. tr. bez.

Breslau, 24. Januar. Rothe Kleesaat in fester Haltung 13—16½ Thlr., hochfein über Notiz bez. Weiße Saat schwach zugeführt, 15—25 Thlr. Schwedische Saat 20—25 Thlr. — Thymothee 6—7½ Thlr. pr Ctr.

Berlin, 24. Januar Weizen loco pr 2100 ℔ 50—65 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco pr 2000 ℔ 42½—44¾ Thlr. bz. — Gerste loco pr 1750 ℔ 34—45 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr 1200 ℔ 22—27 Thlr. nach Qualität, 23½—25½ Thlr. bz. — Erbsen pr 2250 ℔ Kochwaare 51—56 Thlr. nach Qual., Futterwaare 42—46 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11½ Thlr. — Rüböl loco pr 100 ℔ ohne Faß 12⅞ Thlr. B., flüssiges 13 Thlr. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 14½ Thlr. bz., pr Jan. 14 5/12-⅜ Thlr. bz. u. G., 14 5/12 Thlr. B. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4—3⅝ Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅝—3½ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3½—3 Thlr., Nr. 0 u. 1 3—2⅞ Thlr. pr Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr Januar 3 Thlr. 4⅔ Sgr. B., Januar-Febr. 3 Thlr. 4 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Centner mit Faß loco 8½ Thlr., pr Januar 8⅓ Thlr., Jan.-Februar 8 1/12 Thlr. bz.

Viehmärkte.

⁂ Berlin, 24. Jan. (Originalbericht) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf eingetrieben: 1436 Stück Rinder. Export sehr schwach, Localconsum leblos. I. erzielte pr 100 ℔ Fleischgewicht 17 Thlr., II. 14—15 Thlr., III. 9—12 Thlr. — 3901 Stück Schweine (hierunter 1000 Stück Bachuner). Es fand kein Exporthandel statt und der Markt verflaute zum Schluß sehr. Beste fette Kernwaare erzielte höchstens 17 Thlr. pr 100 ℔ Fleischgewicht. Es blieben mehrere Bestände am Markte. — 5101 Stück Schafvieh. Die Nachfrage beschränkte sich lediglich auf den Localconsum und Käufer waren daher sehr wählerisch. Schwere fette Waare fand Käufer zu höheren Preisen, wogegen Mittelwaare selbst bei gedrückten Preisen schwer verkäuflich blieb. — 840 Stück Kälber, die im ruhigen Verkehr zu mittelmäßigen Preisen verkauft wurden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 24. Januar. Wind: WNW.
Angekommen: Rasch, Pauline, Newcastle, Kohlen.
Den 25. Januar. Wind: NO.
Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
24	4	336,88	+0,1	NW., frisch, bewölkt, Abends Schnee.
25	8	337,51	—1,8	ONO., stürmisch, leicht bewölkt.
	12	338,34	—1,3	N., stürmisch, Schnee- u. Hagelböen.

Berliner Fondsbörse vom 24. Jan.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	38⅝ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94½ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	126 bz
Berlin-Anhalt	13 2/15	4	181½ et bz
Berlin-Hamburg	9⅝	4	145½ bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	190 bz
Berlin-Stettin	8⅛	4	131⅝ bz
Böhm. Westbahn	6	5	90 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	108½ bz
Brieg-Neisse	5½	4	89⅝ G
Cöln-Minden	8 1/12	4	117 bz u B
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	109¾ bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	109¾ bz
do. do.	7	5	109¾ bz
Ludwigsh.-Berbach	11½	4	170 B
Magdeburg-Halberstadt	15	4	118½ bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	192½ bz
Mainz-Ludwigshafen	9	4	132⅝ bz
Mecklenburger	2¾	4	74⅞ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	87½ bz
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	88½ G
Oberschles. Litt. A. u. C.	15	3½	174½ et bz u G
do. Litt. B.	15	3½	159½ B
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	215½-12½ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.		5	62½ bz
Rheinische	7½	4	112⅝ bz u G
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	22⅝ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	89⅝-½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93½ et bz
Südösterr. Bahnen	6⅝	5	136½-35¾ bz
Thüringer	9	4	134¼ B

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78 bz
Kursk-Kiew	5	79¾ B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅝	4	161 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	128½ bz
Danzig Priv.-Bank	5½	4	103¾ B
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	130 bz u B
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97½ B
Königsberg Priv.-Bank	4	4	104½ bz
Magdeburg „ „	4⅝	4	94 B
Oesterreich. Credits	13	5	143½-⅞-½ bz
Posen Provinzialbank	6 1/10	4	100⅞ B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	139¼ bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	93½ bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	88 etw bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95½ bz
Staatsanl. 1859	5	101 bz
do. 54, 55	4½	92¾ bz
do. 1859	4½	92⅞b92¾bz
do. 1856	4½	92¾ bz
do. 1867	4½	92⅝ bz
do. 50/52	4	81¾ bz
do. 1853	4	81½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	78½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115½ B
Berl. Stadt-Obl.	5	101½ B
do. do.	4½	93¾ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73 B
do. neue	4	79¾ bz
Berliner Anleihe	4½	89 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	73 G
do. „	4	79½ bz u G
Pommersche „	3½	71½ bz
do. „	4	80⅞ bz
Posensche „	4	81½ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	71½ bz
do. do.	4	79⅝ bz
do. do.	4½	85 B
do. II. Serie	5	95¾ B
do. neue	4	78½ bz
do. do.	4½	85 bz u B
Danz. Hyp.-Pfdbf	5	91 G u 91 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85½ B
Pommer. „	4	86 B
Posensche „	4	83⅛ bz
Preußische „	4	83 bz
Schlesische „	4	85 bz u B
Danz. Stadt-Anleihe	5	96¾ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32½ etw bz
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	18 7/12 bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43 bz
Schwedische Loose	—	12 B
Oesterr. 1854r Loose	4	72½ G
do. Creditloose	—	86¼ bz
do. 1860r Loose	5	80⅞ bz
do. 1864r Loose	—	65 bz
Rumänier	8	93¼ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84½ et bz
do. do. 1862	5	85 G
do. engl. Stck. 1864	5	89 G
do. holl. do.	5	89¾ G
do. engl. Anleihe	3	54 et bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	118⅞ bz
do. do. 1866r	5	118¾ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67 bz
do. 6. do.	5	80½ et bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	68½ bz
Poln. Pfdbr. III. Em	4	70¼ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	57⅞ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97⅞ G
Amerik. rückz. 1882	6	92½ bz

Wechsel-Cours vom 22. Jan.

Amsterdam kurz	5	143½ bz
do. 2 Mon.	5	142½ bz
Hamburg kurz	3	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3	150⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 22⅝ bz
Paris 2 Mon.	2½	80¼ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	82¼ bz
do. do. 2 Mon.	5	81⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 20 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 22 G
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
do. 2 Mon.	5	99 G
Petersburg 3 Woch.	6	83 bz
do. 3 Mon.	6	82¼ bz
Warschau 8 Tage	6	74⅛ bz
Bremen 8 Tage	4	110¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 12 bB
• ohne R. 99⅞ B	Ldor. 111⅞ bz
Oesterr. W. 82⅞ bz	Sovs. 6 23⅝ G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 9½ G
Russ. do. 75⅜ bz	Gld ℔ 466 bz
Dollars 1 11⅞ G	Silb. 29 23½ G

Heute Nacht entschlief nach langem Leiden unsere geliebte Mutter und Grossmutter

Frau Johanna Plock

zu Posen. Diese traurige Mittheilung allen Verwandten und Bekannten.

Danzig, den 25. Januar 1870.

Abraham Lövinsohn,
Auguste Lövinsohn,
geb. Plock.

Nothwendige Subhastation.

Das dem **David Julius Schlicht** und dessen Ehefrau **Wilhelmine Ernestine** geb. **Harthun** gehörige, in Meisterswalde belegene, im Hypothekenbuche unter No. 80 verzeichnete Grundstück, soll

am 19. März cr.,
Vormittags 12 Uhr,

im Gerichtszimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 24. März cr.,
Mittags 11 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 18⁷¹/₁₀₀ Morgen, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 4⁹⁸/₁₀₀ Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 15. Januar 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
Assmann. (2909)

Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 141. Lotterie, welche — bei Verlust des Anrechts — spätestens am 4. Februar erfolgen muß, bringe hierdurch in Erinnerung.

H. Rotzoll.

W. J. Schulz'sche Concurssache.

Die Gläubiger der W. J. Schulz'schen Concursmasse werden hierdurch ersucht, behufs Besprechung über die Verwerthung des Lagers und Nutzbarmachung des Grundstücks,

Mittwoch, 26. Januar cr.,
Abends 7 Uhr,

in der Gambrinushalle, Ketterhagerthor, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Massenverwalter
Rudolph Hasse.

Stropp's Hotel
zum Russischen Hof,
Berlin, Französische Str. 8,

beste Gegend, dicht an den Linden und Schauspielhaus,

neu eingerichtet, halte ich mit schönen Zimmern von 15 Sgr ab, sehr guten Speisen und Weinen, aufmerksamster Aufnahme bei billigen Preisen, den geehrten Herrschaften bestens empfohlen.

Pension mit allem Comfort von 8—14 Thlr. pr. Woche.

(2659) **V. Stropp.**

Paraffin- und Stearinlichte

in jeder Packung billigst bei
Carl Schnarcke.

Eine Partie raffinirtes Petroleum ist uns von einem auswärtigen Hause zum Verkaufe übertragen worden und offeriren wir davon ab Neufahrwasser bedeutend billiger als hiesiger Marktpreis. (2767)

Herrmann & Lefeldt,
Vorstädt. Graben 49 B.

Der beste und kürzeste Weg
!!!zur sichern Heilung!!!
Kranken und Leidenden

sende ich auf portofreies Verlangen franco und unentgeltlich die neu erschienene 26. Auflage der segensreichen Broschüre: „Die einzig wahre Naturheilkraft", oder: „Sichere Hilfe für inner- und äußerlich Kranke jeder Art, auch gegen alle Geschlechtskrankheiten." (2888)

Gustav Germann in Braunschweig.

Aufträge zum Stimmen und Repariren der Pianofortes nimmt entgegen
Ph. Wiszniewski,
(526) 3. Damm 3.

Ausser allen anderen Artikeln meines Lagers, die ich sämmtlich

zum Ausverkauf gestellt habe,

empfehle ich als besonders preiswürdig mehrere Partien schwarzer und couleurter

Seiden- und Sammet-Stoffe,

wie:

Taffetas tout cuit.
Poult de soie tout cuit.
Gros grain tout cuit.
Faille tout cuit.

Faye tout cuit.
Satin croisé tout cuit Etoffe garantie.
Satin de Lyon tout cuit „ „

Satin soie tout cuit Etoffe garantie.
Velours soie tout cuit noir nouveau.
Velours trame tout cuit „ „

Adolph Lotzin,
Manufactur- und Seidenwaaren-Geschäft,
Langgasse 76. (2714)

No. 29. Wollwebergasse No. 29.

vis-à-vis dem Wiener Kaffee-Hause.

30 bis 40% billiger

sollen Waaren wegen Aufgabe eines auswärtigen Geschäfts am hiesigen Platze ausverkauft werden, als: **Damen-Gamaschen** früher 1½, jetzt 1 Thlr. 2½ Sgr., bessere früher 2 Thlr. jetzt 1½ Thlr.; **Gardinen** die Elle von 3½ Sgr. an; **Patent-Sammet** von 9 Sgr. an; **Unterbeinkleider** das Paar von 12½ Sgr. an; **Unterjacken** von 12½ Sgr. an, sowie **Herrentücher, Oberhemden, Chemisettes, Kragen, Wollhauben, Seelenwärmer, Shawls** und verschiedene andere Artikel.

Die Preise sind fest und dauert der billige Ausverkauf nur einige Tage.

(2988) **30 bis 40% billiger.**

No. 29. Wollwebergasse No. 29.

Steinkohlen.

Empfing wieder neue

Maschinenkohlen von ganz besonders schöner Qualität,
beste doppelt gesiebte grobe Grimsby-Nußkohlen zur Rostfeuerung,
prima Schmiede-Nußkohlen,
schwere Gießerei-Coke,

und empfehle solche franco Bahnhof Neufahrwasser zu den billigsten Preisen.

Th. Barg,
Neufahrwasser und Danzig,
Hopfengasse 35.

(2274)

Julius Sauer,
Coiffeur,
8. Portechaisengasse 8,

Salon zum Haarschneiden, Frisiren und Haarfärben für Herren parterre, für Damen 1. Etage. Bestellungen und Abonnements in wie außer dem Hause werden prompt ausgeführt. An Ballabenden ist entsprechende Hilfe vorhanden.

P. S. Chignons und Zöpfe in allen Farben und größter Auswahl. (2932)

Salon zum Haarschneiden, Frisiren und Rasiren, Bedienung sofort und gut empf. **Louis Willdorff.**

Haarzöpfe in allen Farben und Längen empf. billigst, sowie j. Reparatur an künstl. Haararbeiten sofort sauber ausführen lasse.

Zugleich empf. mein reichhalt. Lager Parfümerien, Bürsten, Kämme, ächte Wiener Cigarrenspitzen, im Feuer vergoldete Uhrketten, Ringe, Broches und Bonbons, Cravatten, Shlipse, Schleifen, Shawls, Tücher, Untergarderobe, Oberhemden, Chemisettes, Kragen, Manschetten und viele andere Artikel.

Warme Schuhe u. Handschuhe, sowie Cotillon-Orden verkaufe, um gänzlich damit zu räumen, auffallend billig.

Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Fuchsangeln (die berühmten neusten) höchst praktisch, Füchse in ein. ganz. Gegend, vorzügl. in diesem Winter, sicher wegzufangen und **Wildlocken** aller Art zu haben, Röpergasse 22 b im Comtoir.

Petroleum prima Qual.

pr. Qrt. 5 Sgr., 7 Qrt. 1 Thlr. 2½ Sgr., empfiehlt
Julius Tetzlaff, Hundeg. 98.

Meinen zahlreichen Kunden und Geschäftsfreunden hier und auswärts die ergebene Anzeige, daß ich mein bekanntes, seit 30 Jahren bestrenommirtes Lager von

Masken-Garderoben aller Art

auch für die jetzt bevorstehende Saison so completirt habe, daß jeglicher Bedarf an Costümen, sowohl für Quadrillen, als auch für Fastnachtsscherze und große Massen-Anzüge auf das Reichlichste gedeckt ist. Die im feinsten Geschmack und mit der größten Sachkunde gearbeiteten Anzüge sind in gleichmäßiger Auswahl für den bescheidenen Familienzirkel, für öffentliche Vergnügungen, für die Salons der haute finance und Aristokratie, wie für Hoffestlichkeiten vorhanden.

Berlin.

J. Grohe,
(2894) Neue Roßstraße No. 13.

Maschinenbauer, Müller, Zimmerleute, Maurer rc. können am Unterricht in der Mathematik, practischem Rechnen, Projections-, Bau- und Maschinenzeichnen, Hydraulik u. Aërologie noch Theil nehmen. Anmeld. von 10—1 Uhr Goldschmiedegasse 26. (2929)

Ein schöner antiker nußbaumener 2-thüriger Schrank, mit Schnitzwerk verziert, steht Johannisgasse 40 zum Verkauf. (2955)

Für eine leistungsfähige Ziegelei und Thonwaaren-Fabrik wird unter annehmbaren Bedingungen eine gewandte Vertretung für Danzig gesucht. Geeignete Bewerber wollen ihre Adr. unter 2931 in der Exped. dieser Ztg. abgeben.

Eine Dame sucht eine Pension in einer gebildeten, ruhigen Familie, mit eigenem Zimmer ohne Möbel. Adressen mit Angabe des Namens unter 2934 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine junge Dame sucht eine Theilnehmerin für den Gesangunterricht. Adressen unter 2935 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein junger Kaufmann mit Sprachkenntnissen, der mehrere Jahre im Auslande gewesen, mit der Correspondenz und Buchführung vollständig vertraut ist und gute Platzkenntnisse besitzt, sucht in einem kaufmännischen Geschäfte oder industriellen Etablissement ein seinen Fähigkeiten angemessenes Engagement. Gefäll. Adr. unter No. 2883 in der Exped. d. Ztg.

Eine Dame mittleren Alters, nach jeder Seite hin befähigt, die Hausfrau selbstständig zu vertreten und die Erziehung von Kindern zu übernehmen, sucht in einem anständigen Hause ein entsprechendes Placement.

Offerten unter No. 2819 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Ein tüchtiger Commis, Materialist, mit guten Empfehlungen, der poln. Sprache mächtig, in der Buchführung vollkommen bewandert, wünscht baldigst placirt zu werden. Adr. unter No. 2763 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Pensionaire finden in einer anständigen Familie billige und freundl. Aufnahme. Das Nähere ist Vorhold'sche Gasse No. 3 zu erfahren.

Einen Lehrling

sucht für seine Offizin der (2812)
Apotheker **Fritz Engel**
(Löwenapotheke) in **Graudenz.**

Ein gut empfohl. Gärtner, j. verh., jetz. Stelle 4 Jahre, weist zum 1. März oder 1. April nach **J. Hardegen.**

In meinem Hause, Wilhelmsstraße No. 15, ist das durch Umbau vergrößerte und verschönerte Local, worin seit länger als 10 Jahren eine **Conditorei und Restauration** ersten Ranges mit bestem Erfolge betrieben wird, sofort zu vermiethen und zum 1. October c. zu beziehen.

Nähere Auskunft ertheilt der Zahnarzt **Mallachow in Bromberg.** (2939)

Der bisher von Herrn Biber & Henkler benutzte Unterraum des Obligations-Speichers ist billig zu vermiethen.

Näheres Steindamm No. 25. (2948)

Das Haus Steindamm No. 17, enthaltend 7 Zimmer nebst allen Bequemlichkeiten, ist billig zu vermiethen. Näheres daselbst No. 19 oder No. 25. (2947)

Das Verkaufslokal im grünen Thor nebst Kellerräumen ist sofort im Ganzen, auch getheilt, zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt

H. Merten,
(2912) Schuitensteg.

Ein Platz, dicht am Wasser gelegen, mit großem Hof und Schuppen, geeignet zu einem Holz- oder Kohlen-Geschäft, ist sofort oder zu Ostern zu vermiethen. Adr. unter 2924 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Friedr.-Wilh.-Schützenhaus.

Sonnabend, den 5. Februar,

Großer Elite-Masken-Ball

(2507) **F. W. Streller.**

Logen-Billets für Zuschauer sind täglich zu haben numerirte à 1 Thlr., unnumerirte 20 Sgr., ausschließlich im Schützenhause.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der das Ledergeschäft erlernen will, findet unter günstigen Bedingungen eine Stelle in der Lederhandlung von **Emil Neustadt.** (2898)

Das Geschäftsgrundstück Paradiesgasse 20 ist zu verkaufen. Näheres daselbst.

Schlittschuhfest.

Bei günstigem Wetter findet **Mittwoch**, den 26. d., das zweite **große Schlittschuhfest** auf der Schlittschuhbahn am Bahnhof an der Aschbrücke statt. **Concert** unter Leitung des Musikmeisters Herrn Keil. Billets à 1 Sgr. sind nur an der Bahnkasse zu haben.

NB. Abends wird die Bahn brillant erleuchtet.

Restaurant de Klein,
35. Langgasse 35.

Heute Abend 7 Uhr Anstich des ersten Dresdener

Felsenkeller  **Bock-Biers**

aus der Brauerei des Felsenkellers zu Dresden.

(2951) **Jean Klein.**

Heute und morgen (2957)

Königsberger Rinderfleck.

C. H. Kiesau, Hundegasse No. 119.

Herberge zur Heimath.

3. Vorlesung: Freitag, den 28. Januar, 6 Uhr. Herr Divisionspfarrer **Collin** wird lesen über: „Die Verwandtschaft der Kunst mit der Religion."

Fr. Gerstäcker's
Vorträge
im Saale des Gewerbehauses,
Abends 7 Uhr.

I. Vortrag:
Sonntag, den 30. Januar.
Die Tropenwelt.

Numerirte Sitzplätze à 15 Sgr. in unterzeichneter Buchhandlung.

L. Saunier'sche Buchhandlung
(A. Scheinert).

Selonke's Variété-Theater.

Mittwoch, 26. Januar.

Gastspiel der **Gymnastiker-Gesellschaft Würt-Féron und Theater-Vorstellung.**

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, 26. Jan. (III. Abonn. No. 30).

Martha. Romantisch-komische Oper in 4 Acten von F. v. Flotow.

Dienstag, den 1. Februar,
Benefiz für Hrn. A. Wisotzky
(Mit neuer Ausstattung)
Der Bauer als Millionair,
oder
Das Mädchen aus der Feenwelt.
Große romantische Zauberposse mit Gesang in 4 Abtheilungen von F. Raymund.

Verloren

wurde am 8. c. von der Post nach der Restauration, Pelplin, ein **Bisam-Pelzkragen.**

Gegen angemessene Belohnung abzugeben bei Frau **Augustin**, Restauration, daselbst.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig